

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Oeconomia Rvralis Et Domestica. Das ist: Ein sehr
Nützliches Allgemeines Hauß-Buch vnd kurtze
Beschreibung vom Haushalten, Wein-, Acker-, Garten-,
Blumen- und Feldbaw ...**

Coler, Johann

Mayntz, 1672

Vom October

urn:nbn:de:bsz:31-101225

Vom October.

October
der Wein-
mond hat
31. Tag.

1. Octobr.
dies Ca-
lendar.
October
unde di-
ctus sit.



OCTOBER, quasi octavus Imber, der 8. Monat nach dem Martio, heist bey uns der Weinmond / das in den Ländern / da es nit so gar warm innen ist / in diesem Mond der Wein eingebracht wird. Im Anfang ist dieser Monat noch etwas warm / aber im Ende sticht er mit Kälte vmb sich wie ein Scorpion. Weil auch dieser Monat von Natur kalt vnd trucken ist / so trucknet er die Erden auß / vnd macht sie bequem den eingefäeten Samen zu sich zu nemen / vnd außzuwachsen. Drum pflegt man in diesem Monat stuck zu säen / daher der October spricht:

Octobers
Ernt-
schaffe.

Ich bau vnd säe das Feld mit Lust /
Dah nicht ruhe das Jahr vmbsonst.
Dieser Monat bringt wieder die Kält /
Drumb Stuben wärme mir gefällt.

ITEM.

Nie liß vnd tritt ich die Trauben zart /
Vnd presse sie auß zu dieser fahrt.
Was lange Müß vnd Arbeit zeit /
Das samble ich in wenig Zeit.
Guts Mosts hab ich Weinmonat viel /
Wein ich zu kosten geben will.

Vom Eingang der Sonnen in Scorpion.

Scorpion
der Himl-
schon Zeit
chens
Wär-
kung.

Scorpius ist ein signum foemininum, nocturnū, phlegmaticum, fallum, septentrionale, vnd herrschet vber die Scham des Menschen / vber die testiculos, membra virilia, vulvam, uterum, vesicam & anum. In dieser Zeit nehmen die Nädte zu / vnd die Leiber der Menschen trucken auß / doch das Gehirn außgenommen / welches vmb diese Zeit feuchter wird. Liebliche alte Wein mag man in dem Monat wol trincken. Wann der Mond im Scorpion ist / so ist gut baden / vnd alles zu thun / das mit Wasser / oder vom Wasser pflegt zu geschehen. Andere Ding aber sind alle böß / alsdann ist der Mond in seinem Fall vnd Unglück.

Von Gesundheit.

Gesund-
heit wie sie
in diesem
Mond in
acht zu neh-
men.
Fiegen vnd
Schafs-
misch den
Menschen
gesundt.

In diesem Monat mag man wol mancherley Argney gebrauchen / vnd solche Speise die den Leib reinigen. So mag man auch wol zur Ader lassen / portiones medicas, allerley aromata, als Nelcken, Cinnamonen. Item purgation vnd Kräuter / die da heisser Natur seyn / brauchen. Es sind auch Fiegen vnd Schafmisch dem Menschen nicht vngesundt. Allein man hüt sich / das man nicht zu viel Most trincke / dann er hat steinichte Materien bey sich vnd ist dem Menschen vngesundt / verstopffet die Leber vnd Nieren / vnd verschleußt der Urina ihren Gang / macht viel schädliche Winde / vnd einen dünnen Leib / verursacht den Aufstauß / Wassersucht / Stein vnd andere Krankheiten / schadet allen innerlichen Gliedern der Leber / Milz / Blasen / Nieren / vnd andern mehr / auch sind diese Zeit gesundt allerley Wildprät / Vögel / Hünner / Kindfleisch / wie die Vers lauten:

Kübereitich dawer / vnd macht Wind /
Kindfleisch / Gänß / Wildprät vnglück sind.
Bad warm / laß Blut / ist Hünner / Tauben /
Versuchs Obst / meid Most vnd die Trauben.

Item

Offt baden / Köpffen / lassen Blut /
Vnd Argney nehmen ist sehr gut /
Wildprät / Fiegenmisch vnd Vögel ist /
Käff / Blut vnd Wein auch nicht vergift /
Trinck zimlich / ist vnd lebe wol /
Weintraublein man auch kosten soll.

Item.

October vna praebet cum carne ferina,
Nec non ovina caro valet & voluctina,
Quamvis sint sana, tamen est repletio vana,
Quamvis comede, sed non praecordia laede.
Weinmonat gib Wein vnd Wildprät her /
Gänß / Enten vnd andere Vögel mehr.
Gesund sie sind / aber nicht zu viel /
Zu allen Dingen halt Maß vnd Ziel.

Item.

Weinmonat will Bad vnd Schreyffen haß /
Most vnd Trauben setzen hindan.
Das Aderlassen vnd Argneyen /
Kan man jetzt ohn allen schewen.
Rüben / Rettich vnd Schafmisch sind gut /
Das Hauptwaschen bringet Dmuth.

Item.

Ist im Herbst das Wetter hell /
So bringt es Wind im Winter schnell.
Man soll auch im Herbst auß den Mosten Vermuth /
weins / Salbeywein / vnd andere Kräuterwein machen /
welche Kräuter wider allerley Krankheiten nützlich vnd
dienlich seyn / wie Theophrastus vermahnet im 4. Tra-
stat des Spitalbuchs schter im Ende.

Vom Weinesen.

Wer sein Wein ablesen will / der sehe wol zu / das er zu rechter Zeit ansah. Nur 6. Tage / oder ein Viertel des Monden lang bleiben die Weinbeer reiff oder zeitig: Wer ehe liest / der betompt vnbeständige Wein / wer es länger anstehen läßt / der beschwert vnd verderbt den Weinstock / vnd ist darzu gefährlich mit dem Wetter. Wein im alten Monat abgelesen / wird stärker vnd besser / dann der im neuen Monden abgelesen wird. Am besten ist Weinesen / wann der Mond vmer der Erden ist / das ist im vollen Monden.

Wann der Wein nicht soll lang oder zehe werden / noch vbrige böse Feuchtigkeit haben / so soll man im abnehmenden Mond vnd gewissen Aspect lesen. Wann er im absteigenden Monden gelesen wird / so sezt er sich / wird lauter / vnd der letzte Trunk ist gleich dem ersten.

Im lesen mag man den Ebling allein lesen / vnd bald in dem meisten aufschnecken / dann er macht die andere Wein sauer.

Varro de re rust. l. 1. c. 27. befiehlt / man soll lesen wenns trucken vnd gut Wetter ist. Dann wanns regnet / so kompt zuviel Wasser in die Wein / vnd werden die Wein schwach davon. Wie man aber das Wasser vom Wein wieder bringen soll / Beside Palladium l. 1. c. 9.

Wann der Wind vmb diese Zeit groß vnd stark ist / Wein blüß vnd ein nasser Sommer gewesen / so schlägt der Wind die Trauben vnd Beer sehr ab / sonderlich des rothen Weins / vnd wann das Häutlein an den Beeren nur ein wenig verlegt worden / so läufft er auß / vnd die Winde saugen ihn auß / auch sehr auß / das die Beer sehr schlaff werden / sonderlich die roten. Da muß man den rothen / als der ehe reiff wird / zum ersten lesen lassen / vnd beschleun / das die abgefallene Beer vnd Trauben fein rein außgelesen werden.

Im Weinesen sollen die Weinherm vnd alle fromme Christen / die den Weinherm in der Leszeit helfen / Gott dem Allmächtigen von Herzen danken / vor den edlen Reben safft / den Gott der Herr dem armen schwachen menschlichen Geschlecht erst nach der Sündfluth / auß sonderlicher großer Gnade vnd Güte geschenkt / vnd gegeben hat. Dann weil der Menschen Stärck vnd Krafft / wie dann die auch die ganze Natur / durch die Sündfluth sehr geschwächt waren / hat Gott dem Menschen diesen köstlichen / träftigen / herrlichen Wundertrank sonderlich gegeben / das er sich an dem seiner Kräfte wieder erholen soll. Wie wol ich aber hier nicht weitläufftig vom Wein schreiben wil / so gibt doch der Trank seine subtil / klare / reine Spiritus / erwärmet vnd ernhret den Leib / verzehret alle phlegmatische Schleim vnd Feuchtigkeiten / eröffnet die Gänge des Harms / erluchtet das Gehirn / stärcket das Gedächtniß / sonderlich wanns gute süße / wolriechende reine Theologische Wein seyn / die im Glase oder Dechern fein springen / wann man sie einschnecket / vnd nicht vberflüssig / sondern mäßiglich gebraucht / vnd genossen werden. Denn also machen sie den Menschen fein lustig vnd frölich / leschen den Durst / nehren den Leib / stärcken vnd erquickten die Glieder des ganzen Menschen.

Man soll auch in dieser Zeit fleißig bedencken / was David mernet / wann er die Kirche Christi einen Weinstock Psal. 80. vnd Esai. 5. einen Weinberg / wann sich

Eber

Christus einen Weinstock / vnd vns seine Reben / Joh. 15. wennet / vnd was das bedeute / das Christus Luc. 10. Wein in die Wunden des Verwundenen vnd vnter die Noeder gefallenen Jüdens gegossen habe / vnd viel andere Sachen mehr / so hin vnd her im Alten vnd Newen Testament / von den Weinen gemeldet werden.

Nach wann der Wein alle Jahr geriet / So wer kein edler Ding auff Erden mit / Kanstu den das Jahr durch im Keller haben / So dancke Gott vor diese Gaben. Er thut das seine / vnd schad dir nicht / Er hilfft auß Noth / wann Geld gebricht. Dem Alter ist er die beste Argney / Gibt Stärck vnd Krafft / erquicket darbey. Macht frölich vnd behergt darzu / Vnd gibt dem Menschen ein gute Ruh.

Die Schlaßzeit.

Wann man nach der Schlaßzeit Fleisch einsalzen will / nemlich nach Gall / von Ochsen / von Hammeln / von Schweinen / von Gänsen / ic. so muß man sich in der Zeit mit gutem Salz versehen / vnd ob wol Teuschlande Salz genug vermag / so bringet man doch in den Seeßädten auch Salz genug auß Hispanien / auß den Schiffen / vorom Salz / vnd ander Salz / von Segnentia / in Bergen Reageria / bey Antiqueta / Aranea / Saliit de orea / Vnd in Summa / je weiter gegen dem Meer / je besser vnd weißer Salz man findet.

Düngen.

Diesen Monat hebe man an mit aller macht Mist auff die Leker zur Herbst Säung im fünfften Sommer / vnd in die Weinberge zu führen / wie man dann auch die folgende Winterzeit allweg thut / wann man müßig ist / vnd des Winters halben fort kommen kan.

Gesäme.

Wann alle Gesäme Vor Gall muß alles Gesäme auß der Erden gegraben / vnd in die Keller gebracht / oder gesetzt werden / was nach dem Winter / ehe der Suckgut schreyet / wieder in den Garten gesetzt wird / der Samen bringen soll / als Kohl / Rüben / Mohrrüben / ic. Vide im Martio ut. vom Grünen Donnerstag.

Bäume.

Bäume Auch mag man nur schier Apffelbäume / Birnbäume / Nirschbäume / vnd dergleichen harte Obstbäume versehen. Item / Apffel vnd Birnstämme / etwa 2. oder 3. Tage vor oder nach dem vollen Lichte. Man mag auch zehnder Lauch oder Knoblauch / so im Lenz geset ist / versehen.

Calixti.

Wann das Hauptkraut abgehawen wird. Vmb diese Zeit pfleget man den Hauptkohl abzuhaben. Gall. Auß Gall seynd die Eichen vnd Bucheckern zeitig vnd reiff zu Samen zu samlen. Vnd da gehet auch die Schweinhege an. An dem Tage ist Marc zu Wittenberg. Hinc Gallus natione Scorus. docuit Evangelium in Germania scilicet apud Helvetios & Suevos pauld ante tempora Caroli Maghi.

Lucz.

Wann das Korn wann es in Meissen gesät wird. Vmb diese Zeit pfleget man in Meissen das Winterkorn / so in die Stoppeln gesät wird zu säen / 3. oder 4. Tage nach Gall. Hac die fundata fuit Academia Witebergensis, Anno 1501. Lucas fuit Medicus Antiochenus unus ex 70.

Simonis & Judz.

Zu dieser Zeit pfleget man die Weinpfele aufzuziehen / vnd die Zwerch an den Hand zu seyen / man dänget auch die Stöcke in den Gruben / vnd senckt wieder / wann das Holz reiff ist.

Kranich.

Kranich Die Kranich vnd die wilde Gänß / wachen nicht gern / weil sie noch ein Hindertail von Wärme wissen. Aber wann sie wegfliehen / so blühet der Winter nicht lang aufsen. Bescheim Juko / titalo von Störchen. C. Plin. secundus p. 4. c. 23.

Hüner.

Hüner im Weinmond Ich werde glaubwürdig berichtet / wann man vmb Martini Haber kochet / vnd den Hünern warm zu essen vorstrewet / so sollen sie desto ehe legen / vnd viel Eyer legen: Das siehet nun in der Erfahrung. Aber meines

Erachtens mag ein fleißiger Hauswirth seine Hüner wol ehe vnd bles den ganzen Winter durch mit warmen vnd gerösteten Hader Eyer legen. ber wol warten vnd mit rindlein Brods klein zerschneiden / vnd auff dem Ofen gewärmet / doch mit massen / es würde ihnen nicht schaden / vnd dem Hauswirth meines Erachtens wol zuträglich seyn. Die alten mag man im Herbst würgen vnd auffessen / vnd Junge an die Stelle halten.

Vom Laub der Bäume.

Wann das Land im Herbst nicht gerne von den Bäumen fallen will / so soll ein harter Winter folgen / wie die Alten propheetet haben / dann also lauten ihre Reime: Will das Laub nit gerne von den Bäumen fallen / So wird ein kalter Winter erschallen.

Viel Käupen kommen zu der Sommerzeit / Welche den Früchten der Bäume thun groß Leyd. Dann sie die Blüt der Bäume verzehren / Also / daß man ihn kaum mag erwehren. Jedoch magstu sie im Weinmond verbrennen / Im Hermond / Hornung ihre Nest zertrennen / Das thue ehe sie den Sommer erzeiten / Sonst magstu sie gar schwerlich erschleichen. Dann so bald die Sonne heß thue erscheinen / So bald sind sie wieder auff ihren Beinen. Vnd laufft also eine hin / die ander her / Vnd machen die Bäume von Früchten leer. Drum magstu sie in der Zeit betöbern / So kanstu noch erliche Früchte eröbern.

Die Erinnerung von den Käupen ist wol nicht böse / aber im Herbst des 1590. Jahres wese das Laub schwerlich von den Bäumen / vnd sollet Anno 91 nicht ein harter Winter drauff. Dann es darinnen gar selten gefroren / vnd wenig gefschneit / ohne was im andern halben Februario geschach.

Schlachten.

Nach Gall magstu sicherlich schlachten was du wilt / da wird dir kein Fleisch von der Wärme mehr stinckend. So gehet nun die Schlaßzeit / das Fleisch räuchern / vnd Fleisch einsalzen an.

Von den Obstbäumen.

In diesem Monat magstu auch mit allerley Obstbäumen handeln / setze Stämme etwa zweyen oder drey Tage vor dem vollen Monden / zwen oder drey Tage nach dem vollen Monden / die du auff das andere folgende Jahr / wann sie zukommen seyn / im Frühling propffen kanst. Item / versee Nirschbäume / vnd andere gepropfte junge Bäume. Man muß es aber nicht ehe thun / dann wann alles Laub herunter ist / wann man sie verseeget / wann sie noch Laub haben / so verderben sie leichtlich.

Du magst auch in diesem Monat die Bäume beschneiden / vnd von den vbrigen Zweigen Kösen / die ihnen die Krafft benemen / welche die Gärtner Diebe nennen. Auch mag man ihnen die andere vbrige Lste vnten abhauen / daß sie sich empor / vnd vber sich in die höhe wachsen. Man soll auch die Rassen vmb die Wurzeln der Bäume ein wenig abhauen / vnd die Sproßlein / so auß der Wurzel seyn / bescheidenlich abschneiden / vnd mit gutem Rahmist bedecken / daß die Winterfeuchtigkeiten / vnd des Mist feuchtigkeiten hinein zu den Wurzeln können. Im Frühling hernach mag man sie vmb die Wurzeln ein wenig läffen / so wachsen sie hübsch. Aber im Frühling muß man sie nicht wiffen. Pallad. lib. 1. cap. 6. im Ende. Et in Februario, cap. 20.

Vom Viehe.

Vmb diese Zeit ist das Gras dem Viehe nicht mehr kräftig auff dem Felde / es sättiget sie nur / vnd macht volle Bäuche / gibt gar keine Krafft.

Vmb diese Zeit gefallen offte des Nachts oder Morgen Nebel / so gens böse vngesunde / schädliche / stinckende giftige Nebel / da gib dem vwendenden Viehe bißweilen des Morgen Thoriae vmb Butter auff dem Brode zu essen. Man soll auch Viehe / Hüner / Gänse vnd Lenden vmb diese Zeit fleißig warten / vnd genug zu essen geben / daß sie fein starck in den Winter kommen.

Von Kälbern.

Wann der Sommer beginnet auffzuhören vmb die se Zeit / etwa vmb Simonis vnd Judz vnd aller Heiligen / so beginnet das junge Viehe / vnd die Kälber auch geringe

Land wenn es abfällt / was dabei zu mercken.

Viehe zu schlachten / wanns am besten.

Bäume allerley Art kan man diesen Monat versehen.

Bäume recht zu warten.

Nebel / so vmb diese Zeit gefallen / sind vngesund.

Kälber im Herbst recht zu halten.

geringe zu werden / drumb muß man ihnen alsdann klein Suetter auß den Scheinen mit geben / wann man dreschet.

Von Schweine messen.

Schwein / wi: sie recht fett zu machen.

Wiltu gute Schweine messen / so thue es ehe der Frost vnd grosse Kälte eintritt / sonst gefrewet ihnen die Mastung alle wieder auß dem Leib / vnd ist im December als ler Vntost / so auß die Mastung gewandt wird / fast gar vmbsonst / vnd vergebens. Es nimmet das Vieh wol etwas zu / aber nicht so wol / als wann es im October vnd halben November gemestet wird. Lettliche fangen bald nach Ostern an zu messen / vnd geben den Schweinen den Sommer durch immer mehlich besser / vmb Martini haben sie gute fetter / dicke vnd wol aufgemeste Schweine.

Most.

Most wie er nützet / vnd auch schädlich ist.

Der Most oder junge Wein / ist dem Menschen nicht fast gesund / dann er bringet den Stein. Doch treibet er die Urin vnd excrementa vom Menschen auß / wegen seiner irdischen beissenden Hesen / er blehet den Leib / wann er im Leibe aufgehet / vnd verstopfet die Leber / Nieren vnd Milz / vnd gebieret also den Stein in den Gliedern.

Rüben.

Rüben vnd derer Nützung.

Die sind dem Magen gesund / treiben die Urin auß / läutern das Gesicht / vnd nehren wol / wann sie gekocht seyn / aber roh genossen / seind sie vngesund / dann sie blehen den Leib auß / machen viel Winde vnd Wehtagen im Leibe / schaden den Magen vnd den Zähnen / bringen ein dick melancholisch Blut / sonderlich bey denen Leuten / die eine böse Däwung haben. Besiße Petrum de Crescentiis lib. 6.

Mohrrüben.

Wer viel Gefinde zu speisen hat / der dünge ihm ein Beth zwen oder drey noch vor dem Winter / in seinem Garten / vnd säet Mohrrüben / oder Möbrüben / so hat er außwärts desto ehe seinem Gefinde Mohrrüben zu speisen. Sie müssen aber vor Winters nicht außgehen. Wie auch droben im September gesagt ist.

Kettich.

Kettich wozu sie dienen / vnd nit dienen.

Ist gut vor alle Siffte / sonderlich wann einer von einer Otter gebissen were / wann man ein Stück vom Kettich auß einen Scorpion legt / so stirbt er / wird einer von einem Scorpion gestochen / so esse er Kettich / so schadetts ihm nicht. Kettich macht ein scharpff Seblut / ist zornigen Leuten nicht gut / ist dem Magen zu wieder / gebieret dicke / zehe Feuchtigkeiten / steigt im Magen auß / wer sich gerne bricht / der brauche ihn vor effens / so verzehret er das böse im Magen / wann er nach effens mit Salz / vnd ein wenig Essig gebraucht wird / so hilfft er dawen : Sonsten schadet er dem Haupt vnd Augen. Besiße Petrum de Crescentiis lib. 6.

Von den Eichen.

Eichen / woz die mit vielen Früchten bedecken.

Wann die Eichen viel Früchte oder Eicheln tragen / folget gerne ein schwerer vnd langwehrender Winter.

Obst.

Obst soll im schönen Wetter abgelesen werden.

Welche Dien im Herbst reiff werden / die magstu im October lesen / wann das Wetter hell vnd trucken ist : Vad sollen alle Früchte im wachsenden Monat ohn alle Versehrung der Zweige / abgebrochen werden.

Knoblauch vnd Zwiweln.

Knoblauch wie er gesund sey.

Knoblauch ist ein gut Receipt wider allerley Siffte / sonderlich wider den Trunck eines bösen vngesunden vnd vnbekandten Wassers. Drumb wer den Tag durch vngesund Wasser trincken soll vnd muß / der esse zuvor des Morgens nüchtern / Knoblauch oder Zwiweln mit Essig / wie auch Macer sagt.

Zwiweln wie sie gesund vnd auch schädlich seyn.

Allia qui mane jejuno sumplerit ore, Huncignotarum non la dit porus aquarum, Nec diversorum mutatio facta locorum.

Zwiweln bringen einen Durst / der Knoblauch aber nit. Dann sie sind warmer Natur / vnd haben eine warme wasserige / subtile / rohe Feuchtigkeit. Auch bringen sie Hauptwehe / vnd böse schwere Träume / harten Schlaf / schaden dem Verstand / vnd dem Gedächtnis. Aber mit einer Fleischbrühen gekocht / sind sie gesünder / vnd schaden nicht so sehr / denn sie befördern die Däwung. Doch were es besser / man brauchte gar keine Zwiweln Knoblauch ist gut

wider den tollen Hundsbiss / der Ottern stechen / Schlangensbiss / vnd wider aller giftiger Wärme Bisse. Wie man erfahren kan / ob das künfftige Jahr ein frühe oder ein spat Jahr seyn werde.

Es ist einem Ackerman / der eine rechtschaffene Winterjaer bestellen will / gar viel daran gelegen / daß er wisse oder erfahre / ob das zukünfftige Jahr ein spat oder frühe Herbst Jahr seyn werde / dann darnach muß er seine Winterjaer auff künfftig anstellen. Sineimal das gewiß vnd wahr / daß er die Handt anstellen will / vnd reichlich säen muß / wann er vermercket / daß ein spat Jahr folgen werde / dann in mitlem weile den Winter durch viel Samens verderben würde / ich nenne aber ein frühe Jahr / darinnen es bald Sommer wird / vnd ein spat Jahr / darinnen es langsam Sommer wird. Dñ kan nu ein Bawersman wol erfahren / wann er im Ende des Weinmonats auß die Plejades / welches sie die Glückhenne nennen / vnd auß ihren Vntergang gute achtung gibt. Dann wann es nach dem Herbst / ehe die Plejades im Ende des Weinmonats vntergehen / regnet / so wird ein fruchtbar Jahr werden : wanns aber zugleich mit vnd im Vntergang der Plejadum regnet / so kompt ein mitlemässig Jahr / nicht zu frühe / auch nit zu spat. Hebt es aber alsdann erst an zu regnen / wann die Plejades schon vntergangen seyn / so hoffet man auß ein spates Jahr / das wol außwintern wird / darnach sich dann auch ein Bawersman mit seiner Fütterung richten muß. Dann die Nachwinter thun dem Viehe sehr wehe / vnd viel weher dann die Vorwinter / drumb müssen sie damalen auch fleißiger gewartet werden / vnd ihnen Hew oder Grummer mit geben / Jern Sehe oder Treber / oder sonst ein wenig Schrot mit anmen / daß es durch den Winter kompt. Von den Plejadibus besibe im Brachmonden vnd vom frühe Jahr im folgenden Wintermond / balde nach All. rheiligen Tag / Constantinus lib 1 c. 6.

Vom ersten Schneefallen.

Man hats offte erfahren / wann man von dem Tage an / darinnen die ersten Schnee gefallen / gezelet hat / bis zum nechst künfftigen neuen Monden / daß so viel Tage derselben gewesen / so offte ist darnach im folgenden Winter das Gewitter außgegangen vnd außgedawet / Vide in Menfe Novembri.

Andere sagen also / man solle die Tage vom ersten Schneefallen zehlen / bis auß den vorhergehenden Monden / wann derselbige eingetretten / vnd so viel derselbigen Tage seyn / so viel Schnee sollen denselben Winter gefallen.

Kräuter.



Im October blühen Schabab / Grofnegelein / Henendarm / Winterrosen / klein vnd grosse Nältsblümlein / Borrage / ein Geschlecht der Basilien / Drimoides Krauter / im Wintermonat blühen genant /

genant / Tuschelkraut / Rosmarin / fremde Lebertraut /
Himmelstropfen / Ringelblumen / Calcutischer Pfeffer /
saube Nesseln / Braunellen / Hasensuß / Kettich / Dre-
faltigt eiebstümlein / Senfftraut / Tag vnd Nacht / Sen-
del / ein Geschlecht des Enigians / Gartenbedder /
Schirung / Costwurz / Hasentohl / wilde Kresse / Creug-
wurz / Scabiosa / Grastlee.

Diesen Monat bringen Samen kleine Kletten / M-
stel Weinreben / wilder Burchart / Essentraut / Eschen-
baum / Calcutischer Pfeffer / Kürbjen / Wegwärt / W-
sche Kirschen / Hasentohl / Tag vnd Nacht / Teuffelstraut /
Wacholder / Siser oder gelbe Rüben / Kriechenbaum /
Schlehen / Rauten / Pfeffertraut / ein Geschlecht des wil-
den Wolgemuts / Postenemongenannt / Nisseln / eiliche
Birn / eiliche Depffel.

Kräuter so
in diesem
Monat
Samen
tragen.



Eiliche Arbeit dieses Mon-
den.

Im October mag man in der Wasserarbeit fortfab-
zen / Brunnen graben / Gräben räumen / vnd andere
Wasser Arbeit verrichten / man mag auch wol an einem
schönen Tage / wenn man sich eines Winters befabet /
der die Weinreben belebdigen möchte / den Wein de-
cken. Man kan auch Stämme setzen / vnd allerley
Obstbäume setzen vnd pflanzen. Es wird auch in ee-
lichen Landen / eilich Feld vnd Gartendeker noch vor
dem Winter umbgerissen / zur künftigen Herbst vnd
Sommer Saat.

Arbeit so
in Wein-
monat so
beruht
werden.

Von diesem Monat besche
weiter.

Palladius l. 11. Petrus de Crescent. lib. 11. cap. 16.
Constant lib. 3. cap. 19.

